



Elternbrief

2017/8

Liebe Eltern,

Kindertagesstätten in Trägerschaft des Sorbischen Schulvereins sind nicht nur Orte der Betreuung, sondern auch der zweisprachigen sorbisch-deutschen Bildung und Erziehung von Kindern zur Unterstützung und Begleitung von Familien. Jedes Kind ist für uns einmalig und wertvoll, ein Geschöpf Gottes. Wir unterstützen zielgerichtet den individuellen Bildungsweg der Kinder, der mit der Geburt beginnt und lebenslang andauert. In den ersten zehn Jahren werden die Grundlagen für das ganze Leben gelegt. Deshalb ist eine enge Abstimmung zwischen den Eltern, Erziehern und allen beteiligten Institutionen notwendig.

Wir danken Ihnen, liebe Eltern für Ihre zuverlässige und vertrauensvolle Mitarbeit und hoffen auf weitere Unterstützung.

Ich wünsche Ihnen eine erholsame Ferienzeit

Ihre



Ludmila Budar

Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins e.V.



Inhalt:

Gute Erziehungspartnerschaft stärkt Kinder, Weiterbildung mit M. Meixner	1
Bald kommt mein Kind in die Schule, Witaj-Kindertagesstätte „Mato Rizo“ Sielow	3
Hahnrupfen 2016 im Kindergarten, Witaj-Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“ Cottbus	8
Spiele zur sorbischen Sprachförderung	10

Gute Erziehungspartnerschaft stärkt Kinder

Gemeinsame Fachkonferenz des SSV und LIPA 2016



Mehr als 40 Erzieherinnen und Erzieher folgten der Einladung zur Weiterbildung ins Kulturhaus Schmerlitz. Von allen Beteiligten gab es eine breite Zustimmung zum Inhalt der Fachkonferenz. Die Referentin der Fachtagung war die Leiterin der heilpädagogischen Wohngruppen in Johanngeorgenstadt Diplompädagogin Martina Meixner. Die erfahrene Pädagogin vermochte in ihrem vierstündigen Vortrag mit vielen Beispielen alle Anwesenden zu fesseln und überzeugte mit ihren praxisbezogenen Erfahrungen aus mehr als drei Jahrzehnten. In allen

ihren auch wissenschaftlich untermauerten Ausführungen legte sie das Gewicht auf die Stärkung des Kindes. Dazu gehört für sie ein liebevolles Führen und Grenzen setzen. Voraussetzung dafür ist eine gute Beziehung zum Kind mit einer positiven Grundannahme. Wichtig sind weiterhin eine gemeinsame Sprache und ein Grundvertrauen in das Kind. Kinder wollen nicht beobachtet, sondern beachtet und geachtet werden – „Kinder lesen können“. Kinder sollten für ihr Bemühen gelobt werden, nicht für Ergebnisse. Bei jeder Kritik soll erkennbar sein,



dass nicht das Kind, sondern sein Verhalten gemeint ist. Die Weiterbildung sollte deutlich machen, welche Verantwortung alle an der Erziehung der Kinder, die Eltern mit einbezogen, haben. Gerade deshalb sind gemeinsame Überzeugungen der Erzieherinnen und Eltern wichtig für den Erfolg. „Sie sollten sich zum Beispiel einigen, wie Kinder einbezogen werden können. Dass Kinder beteiligt werden, sollte unstrittig sein. Die Erwachsenen müssen aber bestimmen, wie und woran. Es gibt Entscheidungen, die Eltern oder Fachkräfte für Kinder treffen müssen. Kinder fordern diese oft auch durch ihr Verhalten ein. Verhalten ist aber kontextabhängig und zu Hause oft anders als in der Einrichtung.“ Sichtbare Erfolge hat man nur dann, wenn Eltern und Erzieherinnen sich in Augenhöhe und mit Respekt einander begegnen. Das heißt, dass sich in erster Linie Eltern gegenseitig respektieren, ebenso die Fachkräfte untereinander. Wenn es dann noch gelingt, dass sich Eltern und Fachkräfte gegenseitig in ihrer Rolle respektieren, ist das Fundament für eine positive Entwicklung der Kinder vorhanden. „Um das Entwicklungstempo der Kinder anzukurbeln, braucht es Eltern und Fachkräfte in

den Kitas, die eine Energiequelle für die Kinder sind“. Eltern sehen in der Regel nur ihr Kind. Das ist nicht vorwerfbar, sondern logisch. Sie sind aber auch Experten für ihr Kind. Immerhin kennen sie dieses von Geburt an. Der breitgefächerten gemeinsamen pädagogischen Verantwortung entsprechend unterstrich Frau Meixner, dass „Eltern ihrem Kind in all seiner Individualität verpflichtet und Modell und Schablone für ihre Leistung und ihr Verhalten sind“. Ebenso verwies sie darauf, dass elterliche Erziehung keine Checklisten und Dokumentationsprotokolle braucht sondern Liebe und viel Gefühl sowie auch Vertrauen, Halt und Zuvorsicht. Auch in ihrem Miteinander leben Erwachsene den Kindern Sozialkompetenz vor. Eltern brauchen wieder mehr Mut, nicht immer den Erwartungen aller gerecht zu werden. Man darf in der Erziehung das tun, was für Eltern und Kinder funktioniert und auch Fehler machen. „Fachkräfte müssen dem treu bleiben, wovon sie überzeugt sind. Wir sprechen ja von Kinderbetreuung. Wer diese Grundhaltung mitbringt, wird auch kindlichen Bedürfnissen eher gerecht.“

Lucia Handrick, Zitate M. Meixner

Bald kommt mein Kind in die Schule

Witaj-Kindertagesstätte „Mato Rizo“ Sielow

Aus unserer Kita werden in diesem Jahr 9 Kinder eingeschult. Ich hatte das Glück, die Vorschulgruppe bis zum Sommer zu führen und die Kinder bis zum Schuleintritt zu begleiten. Aber Moment Mal. Vorschulgruppe/Vorschulkinder? Ist das denn überhaupt der richtige Begriff? Sagt man auch Vorgymnasiast oder Vorentner?

Nein. Also sind es Kinder, die das letzte Jahr in die Kita gehen - große Kindergartenkinder! Kinder die besonders viel erfahren, ausprobieren, spielen und erleben wollen. De-

ren Fähigkeiten und Fertigkeiten so entwickelt sein sollten, dass sie für den Eintritt in die Schule bereit sind. Also, dass sie ein Schulkind werden können. Sie müssen es zum Tag der Einschulung noch nicht sein.

„Schulreif“ oder „schulfähig“ sind Begriffe, die auch Sie sicher schon mehrmals gehört haben. Ich habe mich in unterschiedlichsten Medien dazu belesen (Griebel & Niesel, 2007/2013 // www.kindergartenpädagogik-Das-Kita-Handbuch // Armin Krenz_ Ist mein Kind schulfähig?// Frühes Lernen, Rüdi Lütgehard, _ Kleine Schritte; große



Sprünge) und Folgendes erfahren: Eine eindeutige „Schulreife“ kann nicht klar festgelegt werden. Die körperliche und geistige Reife des Kindes zum Zeitpunkt der Tests sind nur Momentaufnahmen. Eine Prognose, wie sich das Kind weiter entwickelt, kann nicht gegeben werden. Wenn Kinder in das neue Umfeld kommen, z. B. in die Schule, so wird es HIER zum Schulkind. Es stellt sich den neuen Herausforderungen und wird sich in diesem „neuen Thema“ beweisen. Denn hier treten neue Entwicklungsanreize auf und neue Kräfte werden mobilisiert, die für die Bewältigung der neuen Aufgaben nötig sind. Eine verstärkte Lernbereitschaft ist erkennbar. (Renate Niel 2013)

Alles hat seinen Zeitpunkt, die Kinder sind in der Kita Kindergartenkinder und in der Schule Schulkind.

Wir als Erzieherinnen und auch später die Lehrer sind dafür da, die Kinder zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen, wenn sie Hilfe brauchen. Um Ihre Kinder auf die Schule vorzubereiten, behalten wir den Überblick, welche Kompetenzen sich auf welche Art und Weise während der Kita-Zeit entwickelt haben. Wir achten darauf, wo wir Kindern noch Anregungen geben sollten.

Wir fordern und fördern die Kinder und behalten im Hinterkopf, was unser Partner Schule als Wunsch an uns herangetragen hat und welche Besonderheiten jedes einzelne Kind hat. Hilfreiche Instrumente, wie Beobachtungsbögen, geben uns ein Gelände, an dem wir entlangschreiten und mit jedem einzelnen Kind die Treppenstufen des Kita-Lebens meistern.

Bildungsbereiche

Ob Forscher, Künstler, Bäcker oder Konstrukteur, jedes Kind soll sich frei entfalten können. Kinder lernen



voneinander und miteinander und wir können auf Stärken und Schwächen der Kinder gezielt eingehen.

Kompetenzen werden in allen Bildungsbereichen erworben (Bewegung, Kommunikation, Soziales, Musik, Naturwissenschaft, weitere). Bei einzelnen Tätigkeiten im Umgang mit Umwelt, Mitmenschen und Materialien werden Erfahrungen gesammelt. Das Kind kann dabei etwas beGREIFEN und kann dies als Modell in anderen Situationen nutzen.

Vorbereitung auf die Schule

In allen Bildungsbereichen gibt es für jedes Alter entsprechende Entwicklungsstufen. Anhand von Be-

obachtungsbögen, Port-Folio, Austausch-Gesprächen mit Kolleginnen und Gesprächen mit Eltern und anderem Fachpersonal, schätzen wir jedes einzelne Kind ein. Unser Handlungskonzept wird dann darauf ausgerichtet, welche Kompetenzen noch zu fördern und in welchem Bereich noch besonders viele Anregungen erfolgen sollten.

Alle Bildungsbereiche lassen sich (egal um welches Thema es sich handelt) miteinander verbinden. Ob es das Thema Schmetterling und Frühling oder Kokot und Herbst ist, ist egal. Die Ideen der Kinder sind dabei entscheidend und werden aufgegriffen. Kinder lernen am besten, wenn sie etwas begeistert und sie interessiert sind. Dieses Interesse



Formen legen „Fisch“

wollen wir immer wieder wecken, so dass Anregungen zur Bildung und zum Lernen gegeben werden.

Die Individualität und der Ideenreichtum jeder Erzieherin bestimmen natürlich die Inhalte mit. In jedem Fall werden zu allen Bereichen Anregungen gegeben. Die besondere Aufgabe in unserer Kita ist die Vermittlung der Inhalte in sorbischer/wendischer Sprache. Dies bringt zusätzliche Vorteile für die Entwicklung für das Kind. z. B. zusätzliche interaktive und kognitive Fähigkeiten, Wissensvorsprung beim Erwerb von weiteren Sprachen und es fördert die Toleranz und die Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Sprachen und Kulturen.

Erste Kontakte zur Schule

Es gibt einen Kooperationsvertrag zwischen unserer Kita und der Grundschule Sielow. Im letzten Kindergartenjahr lernen die Kinder schon die Schule kennen und gewinnen erste Eindrücke von der neuen Umgebung. Regelmäßig stehen wir in Kontakt zu einer Lehrerin der Schule. Sie besucht anfangs die Kinder in der Kita. Dann folgen Einladungen der Schule zu Veranstal-



tungen, an denen die großen Kindergartenkinder schon teilnehmen dürfen, z. B. zum Herbstfest.

Im nächsten Schritt können die Kinder an einer Unterrichtsstunde teilnehmen. Hier haben die Kinder den ersten direkten Kontakt zur Lehrerin, sie erfüllen kleine Aufgaben und lernen die Kinder der ersten Klassen kennen. Eine weitere gemeinsame Unterrichtsstunde mit Sportspielen und Vorlese-Geschichten folgt. Zum Tag der offenen Tür bekommen auch die Eltern ihren ers-

ten Eindruck von der Schule. Mit der Einschulungsuntersuchung durch die Ärztin wird dann allen Beteiligten bewusst, dass es nun nicht mehr lange bis zur Einschulung dauert.

Das Kind in der Schule

„Jetzt beginnt der Ernst des Lebens“. Diese Bemerkung hört man manchmal. Doch die Schule ist keine „ernste Sache“. Die Anforderungen sind anders - ja. Der Kontakt zum pädagogischen Personal nicht mehr so intensiv, wie in der Kita - stimmt. Das Kind wird durch die neue Umgebung manchmal überrascht oder verunsichert - ja, auch das kann passieren. Viele neue Informationen stürmen auf Eltern und Kinder ein. Es verändert sich Vieles, viele Fragen werden gestellt. Da ist nicht nur wichtig, wer die neue Lehrerin ist und ob das Kind neue Freunde in der Schule finden wird. Weiterhin beschäftigt die Eltern: „Wird mein Kind mit den neuen Herausforderungen klar kommen und die erwarteten Leistungen bringen?“ Es ist vollkommen verständlich, dass diese Fragen auftreten. Die Antworten darauf werden Sie sicherlich erhalten. Doch bitte keine Bange!

Auch wenn es hier und da Stolpersteine geben kann, es ist alles zu meistern. Die Kinder begeben sich allein auf einen neuen Weg, doch sie werden nicht allein gelassen! Besonders wichtig sind das vertraute Zuhause, die vertrauten Personen und die Liebe, die Sie ihrem Kind geben. Das unterstützt es auf dem neuen Weg.

Vertrauen Sie Ihrem Kind und dem, was Sie ihm beigebracht haben oder was es selbst erfahren hat.

Mila Zacharias



Hahnrupfen 2016 im Kindergarten

Witaj-Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“ Cottbus



Um unser Gemeinschaftsgefühl zu stärken und für gemeinsame Momente zu sorgen, pflegen wir eine regelmäßige Fest- und Feierkultur in unserer Einrichtung. Ein alljähriger Höhepunkt ist für uns das Erntefest. Die großen Sommerferien sind vorbei, die Kinder haben sich in den Gruppen wieder eingefunden, da beginnt auch schon die Planung für dieses große Ereignis. Hier präsentieren unsere Kinder vor den Eltern und Gästen die wendischen Erntebräuche des Hahnrupfens, Hahnschlagens und Froschkarrens. Die Kinder sind bei der Vorbereitung und Durchführung des Festes einbezogen. Besonders das gemeinsame Handeln festigt das Bewusstsein der Kinder für einen Jahresrhythmus

und fördert Fähigkeiten zur Planung von Ereignissen und stärkt das Bewusstsein für die eigene Kultur. Da die Schulvorbereitung nicht erst im Vorschuljahr, sondern mit zahlreichen Entwicklungsschritten und Entdeckungen beginnt, haben wir uns entschieden, dass Fest mit einzelnen Kindern aus den jeweiligen Gruppen zu organisieren. Je früher die Kinder zu Tätigkeiten angeleitet werden und eigene Ideen umsetzen können, desto öfter haben sie Gele-





genheit, sich Fähigkeiten, die Vorbereitung und Ausführung derartiger Ereignisse nötig sind, anzueignen. Es wurden gemeinsam Ideen zusammengetragen und neue Texte, Lieder und Tänze einstudiert. Jede Gruppe stimmte sich mit Geschichten und Liedern auf das Erntefest ein. Beim regelmäßigen Üben wurden zum Teil Ideen wieder verworfen, neue umgesetzt oder Abläufe geändert. Für Erzieher, sowie für die Kinder war dies ein Entwicklungsprozess, welcher mit dem Entstehen eines Programmes einhergeht. Ein wichtiges Lernergebnis dabei war,

mit Misserfolg umzugehen und Veränderungen zu akzeptieren. Das geänderte Gesamtkonzept wurde aber dadurch besser. Ebenso bedeutsam ist, dass die Kinder gut zuhören, sich konzentrieren, den Auftrag im Gedächtnis behalten, sich räumlich orientieren sowie die Aufgaben zu Ende bringen, ohne sich durch äußere Einwirkungen ablenken zu lassen. Mit viel Freude beim Üben haben wir alle Schwierigkeiten überwunden und konnten ein tolles Programm auf die Beine stellen. Dank der zahlreichen Unterstützung der Eltern stand der Dekoration für das Fest nichts mehr im Weg. Die positiven Rückmeldungen der Eltern und Gäste haben uns in unserer Arbeit gestärkt und sind ein schöner Lohn für die Mühe.

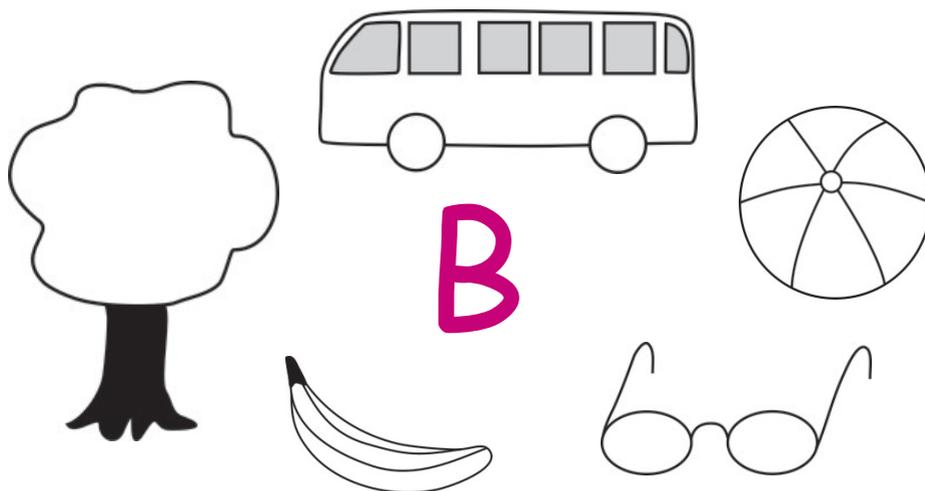
Silvia Reinschke



Spiele zur sorbischen Sprachförderung in Kita und zu Hause

Spiel 1 - Wörter zum Anlaut gesucht

Variante 1: Zu verschiedenen Anlauten werden die entsprechenden Wörter gesucht, z. B. welches Wort beginnt mit „A“, „B“, „H“ usw.?



Variante 2: Oberbegriff (Namen, Berufe, Obst, Gemüse, Pflanzen, Speisen, Tiere, Spielzeug, Geschirr) nennen, Wörter finden und zuordnen z. B. welcher Name beginnt mit „B“ usw.

Kinder lernen neue sorbische Begriffe. Sprache wird gefördert. Genaues Hören auf den Anlaut wird geübt.

wichtig: Einzelnen Buchstaben stimmlos aussprechen (nicht „BE“, sondern „B“).

Spiel 2 - Pizza backen und Wetter machen

Massieren auf dem Rücken, dabei Begriffe und Tätigkeiten nennen. Es können auch Geschichten erzählt werden.



Spiel 3 - Was versteckt sich unterm Tuch

Spielvorbereitung - Spieleinleitung:

5 – 10 kleine Gegenstände (Stift, Kuscheltier, Löffel, Buch, Baustein, Auto, Schlüssel, Würfel, Bonbon etc.)

Variante 1: auf ein Tuch legen und mit einem zweiten Tuch abdecken

Variante 2: mit dem Kind gemeinsam die Dinge anschauen und dann verdecken

Variante 3: dem Kind die Dinge nennen, ohne sie zu zeigen

Variante 4: das Kind tastet selbst, und sagt, was es unter dem Tuch in der Hand hält

Aufgabenstellung:

Greife unter das Tuch ...

Buhuhu - was suchst du nu´? Ku-ka-kaš - co w ruce maš?

... benenne zunächst den Gegenstand und hole ihn dann hervor.

Weitere Varianten: Es liegen von jedem Gegenstand zwei gleiche Dinge unter dem Tuch und das Kind muss die gleichen Gegenstände unter dem Tuch suchen, benennen und dann hervorholen.

oder: Einen Gegenstand zeigen. Den gleichen Gegenstand muss das Kind unterm Tuch suchen.

Wichtig: Spielleiter und Kind benennen Gegenstände bei der Spielvorbereitung, wie auch beim Spiel selbst.

Spiel 4 - Wie geht es weiter?

Logische Reihenfolge erkennen, nennen und ergänzen.
(Viereck-blau, Kreis-gelb, Dreieck-rot, ...)

